

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 457.

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 197.

Verlagsort: Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus.
Telephon Nr. 158.
Eingang: Dr. Braunschweig.

Erste Ausgabe

Verlagsort: Berlin, Bernauerstr. 3.
Telephon Amt VII Nr. 11.949.
Druck und Verlag von C. W. Zühlke in Halle a. S.

Donnerstag, 29. September 1904.

Kuropatkin's Strategie.

Wie man auch die gegenwärtige Kriegslage beurteilen mag, wie schwer die russische Armee auch an ihren Verlusten und den fortwährenden Rückschlägen zu tragen hat: das eine Resultat läßt sich doch nicht von der Hand weisen, daß Kuropatkin es unter schwierigsten Verhältnissen mit großem Geschick verstanden hat, den Kern seiner Armee in Sicherheit zu bringen und dabei dem Gegner immer wieder die größten Verluste auszuliefern. Dieses Ergebnis ist zwar gewiß nicht gering zu veranschlagen und muß um so höher bewertet werden, wenn man in Erwägung zieht, daß das höchste Ziel, das sich die japanische Oberste Heeresleitung in allen ihrer bisherigen kriegerischen Unternehmungen gesetzt hat, darauf hinausging, das russische Heer zu einer entscheidenden Schlacht zu zwingen und ihm dann durch die Ueberlegenheit ihrer Streitkräfte eine völlige Niederlage beizubringen. Mit diesem Blick hat General Kuropatkin die Absichten seines Gegners durchschaut und mit gleicher Sicherheit, trotz der Unübersicht seiner Truppen, den Kampf bei Klauang genügt in der besten Ueberzeugung, daß den Japanern für den Fall eines Erfolges nur wie zuvor ein weiterer Raumgewinn zufallen würde, der ihnen aber schwere Opfer kosten und eine abermalige empfindliche Schwächung an feldherrlicher Truppe bringen mußte. In der Tat kam auch der Ausgang der Schlacht bei Klauang nicht als ein Sieg der Japaner in strategischem Sinne bezeichnet werden; denn es gelang ihnen nur, den Gegner aus seinen Stellungen hinaussummandrieren, ohne daß dieser auch nur einen einzigen tatsächlichen Verband drang gegeben oder wertvolle Erobnungen in den Händen des Feindes zurückgelassen hätte. Ja es ist noch sehr die Frage, ob die Schlacht nicht ein ganz anderes Ende und zu Gunsten der Russen genommen hätte, wenn die Erlohnliche Division auf dem russischen Flügel ganz im Sinne der Kuropatkinschen Befehle verwendet und nicht auf eine bisher noch immer nicht aufgeklärte Weise solange zurückgehalten worden wäre, bis ihr Erscheinen zu spät kam. Ganz besonders wertvoll aber muß den Russen das Ergebnis der Schlacht bei Klauang dadurch erscheinen, daß es ihnen den Beweis geliefert hat, wie die japanische Truppenüberlegenheit doch nicht ausreicht, um das erstrebte Ziel zu erreichen und durch eine wirksame Verfolgung und überfliegliche Angriffe einen entscheidenden Sieg zu erringen. Diese Erkenntnis von der tatsächlichen Lage der Dinge wird vermuthlich dem russischen Oberkommando auch für die nächste Zukunft als Richtschnur dienen, jedenfalls folge, bis die Armee auf diejenige Stärke gebracht ist, die als erforderlich angesehen werden muß, um die Offensiv mit einiger Aussicht auf Erfolg ergreifen zu können. Wenn dieser Zeitpunkt kommen wird, läßt sich mit absoluter Gewissheit heute noch nicht sagen, denn die Nachrichten über noch auf Kriegsfuß zu liegende Truppenteile, mit denen früher nicht zurückgezogene wurden, laufen aus leicht erklärlichen Gründen jetzt spärlicher ein und lassen ein durchaus zuverlässiges Bild nicht erkennen. Fest steht nur, daß seit den Tagen von Klauang das noch fehlende halbe 5. sibirische und das 6. sibirische Armeekorps zur Verstärkung der mandchurischen Armee in der Gegend von Wulden eingetroffen sind, daß die Donische Kavaleriedivision auf dem Wege nach dem Kriegsschauplatz ist und daß die Ausrücke des 8. Armeekorps noch vor Ende dieses Monats erwartet wird. Kuropatkin vermag also abgesehen unter seinem direkten Befehl vier sibirische und vier europäische Armeekorps, sowie außer zahlreicher Korps-Kavallerie vier Kavaleriedivisionen, mit denen er wohl in der Lage sein dürfte, aus seinem beschränkten Verhalte herauszutreten.

Die Frage, die gegenwärtig am meisten beschäftigt und täglich nach allen Seiten erwohnt wird, ist die, ob General Kuropatkin eine neue Schlacht bei Wulden annehmen oder ob er sich noch weiter nördlich zurückziehen und erst bei Tselin erneuten Widerstand leisten wird. Die Wahrscheinlichkeit spricht nicht für eine neue große Schlacht bei Wulden, nachdem feststeht, daß die an diesem Ort aufgestellten Vorposten an Munition und Lebensmitteln bereits seit dem 4. d. Mts. weiter nach Norden geschickt worden sind und zudem die Gelände-Verhältnisse bei Wulden zur Verteidigung durchaus ungeeignet erscheinen. In dieser Hinsicht ist die Situation bei Tselin weit günstiger, da dieser Platz im Osten, Westen und Norden von Bergen umgeben ist, die das ganze Vorterrain nach Süden beherrschen. Zudem kann sich der Verteidiger hier im Westen an den Klauang lehnen, der viel schwieriger zu überwinden ist als der Tschilo oder Sungho, und ihn dadurch der Sorge überhebt, wie bei Klauang fortgesetzt seine Aufmerksamkeit seine Linie nicht zu klaffen. Es ist unter Annahme, daß es erst bei Tselin wieder zu einer größeren Schlacht kommen wird, dann müssen wir noch einige Zeit in Ruhe abwarten. Die Entfernung von Klauang nach Tselin ist nicht weiter als eine Wegstrecke. Klauang-Klause, und sie zurückzulegen brauchen die Japaner genau zwei Monate Zeit.

Deutsches Reich.

Halle, den 28. September.

Hohenfelsa.

Die Stadt Jnowbrawl hat sich einen neuen Namen gegeben. Anstatt auf der deutschen Sprache wenig zugehöriges polnische Weite wird sie sich in Zukunft auf der deutschen Hohenfelsa nennen. Man kann vielleicht mit der Wahl dieses Namens nicht ganz einverstanden sein. Zwar ist die Stadt

durch ihre Steinfabrikwerke und Salinen weitlich bekannt, heißt also mit Recht Salza, und „von Salza“ hieß auch der gewaltige Deutschmeister Hermann, — ein gutes Omen! Aber der Sägel, auf dem sie liegt, ist doch noch nicht hoch genug, um die Benennung Hohenfelsa zu rechtfertigen. Und vor allen Dingen: die Stadt trug, wie die „N. N.“ mittheilen, vor 600 Jahren schon einen anderen deutschen Namen. Jungleslau hieß sie damals, woraus durch Wifverfändnis der Jnowbrawl und polnisch Jnowbrawl wurde. Warum, meint die „N. N.“, hat man nicht an die alte Ueberlieferung angeknüpft? Die Traditionen des alt-polnischen Deutschlands sind stolz genug, daß unter Jahrhundert ihr nicht zu schämen brauchte! Aber dieses leise Bedauern soll nicht hindern, Hohenfelsa freudig zu begrüßen und zu beglückwünschen. Denn der Umstand, daß seine Stadtvertretung den Mut hatte, durch Annahme eines deutschen Stadtnamens vor aller Welt zu bekennen, daß sie nicht nur deutscher Reichsangehörigkeit ist, sondern auch deutsch fühlt und denkt, ist höchst beachtenswert. Läßt dieser Vorgang doch hoffen, daß das ostmärkische Deutschland gewillt ist, endlich jede anglichsche Zurückhaltung bestreift zu werden und den Kampf mit dem herausfordernden Nationalpolentum in bestem Umlange aufzunehmen. Sichtlich findet das Beispiel der Hohenfelsaer nun auch anderwärts Nachahmung in den Städten. Deutsche Landgemeinden und Gutsbesitzer in der Ostmark sind ja schon längst darauf bedacht, durch Umnäherung der Dorf- bzw. Gutsnamen ihre Wohnorte auch äußerlich ein deutsches Gepräge aufzuweisen. Das gleiche tut die Anstaltungs-Kommission. Von den Städten aber war es bisher immer still! Und doch wäre es an der Zeit, daß endlich Namen wie Wogrowitz und Tremenitz, Wredzin und Wioslan, Ostrowo und Krottschin, Szelanica und Garmian usw. von der Karte verschwinden. Der Vols. der sehr empfänglich für die starke Hand ist, legt uns die Schonung seiner Ortsnamen — er selbst hat diese Schonung nie geübt, auch bei Jungleslau-Hohenfelsa nicht! — als ein Zeichen der Schwäche, der Unsicherheit an! Und auch im Interesse der ostmärkischen Deutschen wäre die Umnäherung freudig zu begrüßen. Denn das es für den deutschen Volsen angenehmer sein wird, wenn er aus den Siedlungsstellen tretend, nicht mehr nach Verbis, sondern nach Schwabwalb, nicht mehr nach Gnowo, sondern nach Gnowpold, nicht mehr nach Winiaro, sondern nach Weindberg gelangt, das ein unangenehm schmerzhaft bei den Deutschen der Ostmark erachtet wird, bedarf wohl keines Beweises. Nützlichfalls mag man die Umlaufe von Staatswegen vornehmen. Das wir auf dem richtigen Wege sind, beweist das mitende Bescheid der polnischen Presse, das immer dann einzuweisen pflegt, wenn das Nationalpolentum besonders empfindlich getroffen ist. Ein Schlagwort ist der in der polnischen Presse häufig wiederkehrende Ruf: „Wofen eine polnische Stadt!“ Wie steht es aber in Wahrheit um den nationalen Charakter der Stadt Wolsen? Wolsen zählt zur Zeit etwa 100 000 Einwohner, von denen die Hälfte, die wohlhabender und gebildeter, auf die Deutschen, die andere Hälfte, die ärmerer und weniger gebildet, auf die Polen fällt. Die innere Stadt, so nennt der Remberger „Dienst-Ruf“, ist tatsächlich deutsch oder macht wenigstens den Eindruck. Die entfernteren Stadtteile und die Vorstädte sind polnisch. „Infolge der Tätigkeit der Anstaltungs-Kommission stand indes die Verdeutschung der näheren Umgebung der Stadt erstliche Fortschritte.

* In dem Befinden des Königs Georg von Sachsen war Dienstag abend eine geringe Besserung eingetreten; die Amnung war leidet, der König konnte sogar auf einige Stunden das Bett verlassen, so daß der Herzog nicht an eine unmittelbare Gefahr glauben. Doch hat man alle Vorkehrungen für den Fall der Wiederkehr ähnlicher bedrohlicher Herztranspirationen, wie sie sich in der Nacht zum Dienstag gezeigt haben, getroffen. — Eine andere Meldung lautet: Die Beschwern des Königs Georg von Sachsen nehmen sichtlich zu. Es verlautet, daß auch der Gemüthszustand des Kranken sehr ernst sei. In der Umgebung des Hofes herrscht eine äußerst trübe Stimmung.

* Die Zusammenkunft Giolittis, des italienischen Ministerpräsidenten, mit dem Grafen Bülow in Romburg, v. d. S. wird von einem Teile der Presse bis ins Komische übertrieben. Es ist durchaus nicht angebracht, sich in gewagten Kombinationen über die Absicht und Ziele der Zusammenkunft zu ergehen, wie haben schon hervorgehoben, daß diese feierliche große politische Bedeutung hat, für uns aber infolgedessen erträglich ist, daß sie wiederum den Fortbestand der freundschaftlichen deutsch-italienischen Beziehungen darthut. Auch in Italien wird man der Bewegung lediglich diese Bedeutung bei. Die Reise Giolittis hat in Deutschland einen Sohn, den er besucht hat, und er hat diese gute Gelegenheit benutzt, bei dem deutschen Reichskanzler ebenfalls einen Besuch zu machen. Beide Staatsmänner hatten noch der „Kribuna“ schon lange die Absicht, ihre Ansichten über einige internationale Fragen auszusprechen, und das mag ja nun vielleicht bei der Romburger Begegnung geschehen sein. Sprechend welche aktuelle

politische Bedeutung aber ist, wie gesagt, derselben nicht beizulegen.

* „Ausländer.“ Die „Straßburger Post“ hat neuerdings einen Fall ausgegeben, der zwar einige Zeit zurückliegt, der aber einer nachträglichen Betrachtung schloßterdings nicht unwichtig ist. Es handelt sich um ein Verbrechen aus dem Januar dieses Jahres. Die Anklage richtet sich gegen die — offizielle „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“. Der Verfaßter des beanstandeten Artikels ist zwar zur Zeit noch unbekannt, wird aber mit großer Wahrscheinlichkeit in irgend einer hohen Poststelle vermutet. Der Zeitungsfall ist der folgende: Zu Beginn des Jahres schickte ein Hofbesitzer des antiken Wallies „die große Kur für das diplomatische Corps und alle Herren vom Jodel“ und brachte dann eine ausführliche Aufzählung darüber, welche ausländischen Herren vorgezogen wurden. Unter den Vorgezogenen befanden sich: Österreich, Preußen, Frankreich, und dann wurde die Reihe der Ausländer ohne Unterbrechung in der Weise fortgesetzt, daß die Namen der Vertreter von Oesterreich, Baden, Württemberg und Baden aufgeführt wurden. — Man könnte es sich zur Not noch gefallen lassen, wenn in dem Bericht von Anfang bis Ende nur von stöng von Preußen die Rede wäre. In Wirklichkeit aber wird beständig von deutschen Kaiser gesprochen, und deshalb wird die Bezeichnung der Vertreter deutscher Bundesstaaten als Ausländer außerordentlich peinlich empfunden. Man sollte es nicht für möglich halten, wie eine solche „Bescheidenheit“ — nur eine solche handelt es sich offensichtlich — in einem für das amtliche Organ der Regierung verlässigen Hofbesitzer Boden genommen kann.

* Der neue Unterrichtssekretär im Landwirtschaftsministerium, v. Conrad, soll für einen noch höheren Posten in Aussicht genommen sein. Die „Preuß. Kor.“ schreibt wenigstens: Herr v. Rodde ist in, wie bekannt, seit etwa zwei Jahren körperlich nicht mehr der Mitte, er leidet sich nach und nach und Herr v. Conrad ist sein präsumptiver Nachfolger. Er ist ein eifriger Liebhaber des Erbes seines mütterlichen Guts gemüthsamer prädestiniert. Als auf dem Lande aufgewachsener Sohn eines Rittergutsbesitzers steht er der Landwirtschaft von vornherein nahe; antich ist er — gleich seinen Freunden Benzelt und v. Wilmsdorf — aus der Verbände, zu der er jetzt zurückkehrt, hervorgegangen; dazu hat er als Landrat und als Regierungspräsident an der Spitze besonders landwirtschaftlicher Gebiete des deutschen Reiches gestanden.

* Zur Reichstagswahl in Jerichow schreibt die „N. N.“: Als Kompromißkandidat für das durch den Tod des Fürsten Herbert Bismark erlebte Reichstagsmandat ist Regationsrat s. D. Hermann v. Bodenitz in Aussicht genommen. Herr von Bodenitz entstammt der bekannten rheinischen Familie. Er war als Diplomat in London und Konstantinopel tätig und nachher mehrere Jahre hindurch Privatsekretär des verstorbenen Fürsten Bismark, mit dem er bis in die letzte Zeit die besten persönlichen Beziehungen pflegte. Herr von Bodenitz gehört politisch zum rechten Flügel der nationalliberalen Partei.

* Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz und Oesterreich. Ueber den Fortgang des deutsch-schweizerischen mündlichen Meinungsaustausches in Berner erzählt die „Deutsche Partei“ an besunterrichteter Stelle, daß in den Verhandlungen tatsächlich eine Stodung eingetreten ist, die nicht vorhergesehen werden konnte und geeignet war, das bisher erzielte Resultat der Konferenzen überhaupt in Frage zu stellen. Die schweizerischen Unterhändler, die sich zur Einholung von neuen Instruktionen nach Bern begeben haben, werden aber demnächst zurückkehren, um weitere Besprechungen mit den deutschen Abgeordneten abzuhalten. Man hofft, daß die in Bern gefassten Beschlüsse derart lauten werden, daß eine gezielte Fortleitung der unterbrochenen Verhandlungen stattfinden kann. So wie die Dinge jetzt liegen, hängt alles von den Instruktionen ab, die die schweizerischen Delegierten empfangen werden. Nur eine entgegenkommende Haltung der Schweizer Regierung vermag dem Fortgang der Konferenzen, die jetzt auf einen toten Punkt angelangt sind, neue Kraft zuführen. Da untererseits an den Verhandlungen mit der Schweiz ein Teil der Unterhändler teilnimmt, der gleichzeitig bei den Verhandlungen mit Oesterreich mitwirkt, so müssen die deutsch-schweizerischen Besprechungen erst beendet sein, ehe man wieder in solche mit Oesterreich-Engländer eintreten kann. Aus diesen Gründen erhebt zur Genüge, daß man über den Zeitpunkt des Wiederbeginns der Unterhandlungen mit dem vertriebenen Reichsteile noch nicht im Klaren ist, obwohl der fortbauer der österreichisch-schweizerischen Handelsvertragsverhandlungen — nunmehr in Bezug gekommen ist.

* Der Reichstag und die Handelsverträge. Auch in den Kreisen, die noch vor einigen Wochen hofften, daß der Reichstag Ende Oktober oder Anfang November werde einberufen werden können, um an die Beratung der Handelsverträge zu gehen, ist diese Hoffnung geschwunden. Daß die Vertragsverhandlungen mit einigen kleineren Staaten sich so schwierig gestalten würden, scheint man nicht erwartet zu haben. Tritt aber der Reichstag erst am 29. November zusammen, dann ist nicht daran zu denken, daß die Handelsverträge vordem Ende des Jahres, wie man ursprünglich wünschte und hoffte, erledigt werden können. Es

Wie weiter berichtet wird, soll im Falle des weiteren Umhelfens des Admirals Nishchewitsch Admiral Trilow zum Kommandanten des baltischen Geschwaders ernannt werden.
Am 28. Sept. Wie der „Zeit“ aus Konstantinopel gemeldet wird, berief der Sultan sofort nach Bekanntwerden der Nachricht, daß das russische Geschwader „Groschen“ in der Schantheit mit verletzten Docks verlassen habe, einen außerordentlichen Ministeraal, um über den Zwischenfall zu berichten. Alle türkischen Höfen des Schwarzen Meeres wurden Telegramme abgefaßt mit der Bitte, zu berichten, ob die russische Flotte irgendwo gesehen worden sei. Mit Rücksicht darauf, daß zwischen der Flotte und Russland keinerlei sonstige Schwierigkeiten bestehen, erregt das geheimnisvolle Verschwinden des Schwarzen-Meer-Geschwaders Ueberraschung und Neugierde.

Paris, 28. Sept. Fürst Bienen, der Kommandant der Kreuzer „Diana“, welche an der Ausfahrt aus Port Arthur am 10. August teilnahm, äußerte in einem Interview, Rußland habe keine Ursache, die Ausfahrt zu beunruhigen. Die russische Marine blieben wertvolle Schiffe erhalten, die in Port Arthur unbedingt der Beschießung preisgegeben waren. Die Japaner hätten allerdings, wenn sie sich auf die Benutzung der Kanonen beschränkt hätten, sowohl der „Diana“ wie anderen an der Ausfahrt beteiligten gemessenen Schiffen mehr Schaden zufügen können. Nach Bienen's Ansicht muß der russische Banzai „Bretschewitz“ mehrere japanische Schiffe empfindlich beschädigt haben. Am 9. u. 10. Sept. 28. Sept. Bienen's Bericht über die Beschießung von Port Arthur ist in der „Zeit“ veröffentlicht worden und aus San Francisco bekräftigt. Die Liebermann'sche „Dema“-Wannschiff wurde infolgedessen veräußert.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Von der Universität Halle. Auf Grund seiner Inaugural-Dissertation über die Einwirkung von Hydrocyan auf Ammoniumhydrocyanat“ erhielt Herr Wittich am 26. Sept. a. S. von der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität den Doktorgrad.

Der seit 1895 als Privatdozent für Physiologie an der Bonner Universität wirkende Professor Dr. med. Ernst Schulze ist als außerordentlicher Professor und Direktor der physiologischen Klinik an die Universität Gießen als Professor ernannt worden. Prof. Dr. A. Wessely, der hiesige Professor in Bonn übernimmt. Der Privatdozent für Chirurgie an der Münchener Universität Dr. med. Rudolf Eggel ist als stellender Oberarzt an das neue städtische Krankenhaus in Gießen ernannt worden.

Der Dr. W. H. v. H. Dr. J. v. H. an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, sowie dem Professor Dr. R. v. H. an der hiesigen Hochschule in Hannover und dem Professor G. v. H. an der hiesigen Hochschule in Berlin ist der Charakter als ordentlicher Regierungsrat verliehen worden. Der hiesige Staats-Beamte Dr. v. H. an der hiesigen Hochschule in Bonn ist zum ordentlichen Professor an der Königl. Landes-Universität zu Berlin, der Maschinenbauingenieur Regierungs-Kommissar a. D. Hermann Schilling in Bremen zum ordentlichen Professor an der technischen Hochschule zu Berlin ernannt worden.

Die neue „Komposition“ hat der Kaiser jüngst nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet.

Die neue „Komposition“ hat der Kaiser jüngst nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet.

Der alte Kasten ist doch besser, als ich gedacht habe. „Also reden wir nicht mehr davon. Aber sollten Sie sich doch zum Ankauf eines Schrankes entschließen, so wollen Sie sich meiner Adresse bitte erinnern.“

Die Hände in den Mantelfalten ging er die Straße hinunter. Lena und einige Buchhalter lagen ihm nach. „Entschieden ein tüchtiger Kerl in seinem Fach“, äußerte der alte Herr noch dem Anblick des Bekleideten. Was doch ja ein moderner Geschäftsbetrieb alles erfordert. Sehen Sie nur den Saufen Drucksachen, das kostet ja ein Geldgebäude, wenn jeder Kleinfabrikant allerwärts zu beschaffenem damit umgeht. Sein möglichstes hat er jedenfalls getan. Er wird wohl neben der Produktion noch ein Firmum beziehen, denn trotz aller Gewandtheit vermittelte sich der Kauf eines Geldschrankes nicht so leicht, als der von Selt oder Kravatten.“

Es war eine regnerische Aprilnacht, und die Straßen waren voll menschenleer. In der Nähe der Werksfabrik gingen langsam zwei Männer. Der eine trug die Uniform der Beamten des Wach- und Schließendienstes, und der andere war von ähnlicher Figur wie der kleine Geldschrankverkäufer. Als der Beamte an das Ende des Gebäudes gekommen war und die Schließung einleitete, trat ihm ein kleiner, schlanker, portulidischer Mann entgegen, der sich die Brust eines im Schatten liegenden Fensters. Dort erg an die Wand gelehrt blieb er stehen, bis der Beamte bei seinem Rundgang wieder vorbeigekommen war und sich entfernte. Da hörte es ganz leise, als ob der Wind stark gegen eine Laterne bläse, und nach wenigen Minuten hatte sich ein Mann durch eine Fensterscheibe und das Schloßgitter in das Geschäftszimmer der Werksfabrik geschoben, in dem eine Gaslampe ein schwaches Licht verbreitete.

Vor dem Eingang zum Gewölbe blieb er stehen und zog ein kleines Paket aus der Tasche, das er auseinanderfaltete. Es war ein Stück genauer Geze mit dem genauen Abbild eines Geldschrankes, wie ihn die Werksfabrik für eigen nannte. Dies lichte Gewölbe besaßte er mit Schlüsselsteinen im Türinnen und verschwand dann hinter dem so geschaffenen Vorhang.

Von Zeit zu Zeit kam der Wärter auf seinem Gange an der Tür vorbei, warf einen Blick durch das vergitterte Gitter auf den Geldschrank im Nebenraum. Zur passierten

und den ersten Kammerherrn über „Fidelio“ behauptet, daß das große russische Geschwader „Groschen“ in der Schantheit mit verletzten Docks verlassen habe, einen außerordentlichen Ministeraal, um über den Zwischenfall zu berichten. Alle türkischen Höfen des Schwarzen Meeres wurden Telegramme abgefaßt mit der Bitte, zu berichten, ob die russische Flotte irgendwo gesehen worden sei. Mit Rücksicht darauf, daß zwischen der Flotte und Russland keinerlei sonstige Schwierigkeiten bestehen, erregt das geheimnisvolle Verschwinden des Schwarzen-Meer-Geschwaders Ueberraschung und Neugierde.

Paris, 28. Sept. Fürst Bienen, der Kommandant der Kreuzer „Diana“, welche an der Ausfahrt aus Port Arthur am 10. August teilnahm, äußerte in einem Interview, Rußland habe keine Ursache, die Ausfahrt zu beunruhigen. Die russische Marine blieben wertvolle Schiffe erhalten, die in Port Arthur unbedingt der Beschießung preisgegeben waren. Die Japaner hätten allerdings, wenn sie sich auf die Benutzung der Kanonen beschränkt hätten, sowohl der „Diana“ wie anderen an der Ausfahrt beteiligten gemessenen Schiffen mehr Schaden zufügen können. Nach Bienen's Ansicht muß der russische Banzai „Bretschewitz“ mehrere japanische Schiffe empfindlich beschädigt haben. Am 9. u. 10. Sept. 28. Sept. Bienen's Bericht über die Beschießung von Port Arthur ist in der „Zeit“ veröffentlicht worden und aus San Francisco bekräftigt. Die Liebermann'sche „Dema“-Wannschiff wurde infolgedessen veräußert.

Am 1. Oktober, nachdem es zwei Tage geschlossen war, wieder seine Pforten öffnen. Man hat den 1. Oktober gewählt teils auf Wunsch des Regenten, der ursprünglich der Wache des Hauses bekommen beabsichtigte, teils um die neue Epoche des Jahres an einem historischen Datum beginnen zu lassen, denn das von Wall unter dem verstorbenen Herzog Wilhelm erbaute Hoftheater ist ebenfalls an einem 1. Oktober (1861) eröffnet worden. Die Rollen des von Seeling-Breit geleiteten Ambrosius befielen sich auf 400 000 M., davon trägt das Land 100 000 M., der Regent letztere einen Zuschuß von 200 000 M. Außerdem hat Prinz Albert in gesetzlicher Weise für den Bau des Interimstheaters 200 000 M. bewilligt. Als Eröffnungsvorstellung ist Mozarts „Zauberflöte“ gewählt; die Wahl einer Mozart-Oper erfolgte mit Rücksicht auf den Regenten, der sein Wagnerianer ist und aus seinem musikalischen Gehörmaß auch ein Geißt macht.

Personalnachrichten.

Am 1. Oktober wird Geheimrat der Regierungsrat Schatz in Erfurt als Mitglied des Reichsausschusses in Marienwerder und zum Stellvertreter des Regierungsrates im Reichstag ernannt; der Regierungsrat Dr. v. H. in der Regierung des Kaiserlichen Hofes wird zum stellvertretenden Mitglied ernannt, der Regierungsrat Dr. v. H. in der Regierung des Kaiserlichen Hofes wird zum stellvertretenden Mitglied ernannt, der Regierungsrat Dr. v. H. in der Regierung des Kaiserlichen Hofes wird zum stellvertretenden Mitglied ernannt.

Der hiesige Staats-Beamte Dr. v. H. an der hiesigen Hochschule in Bonn ist zum ordentlichen Professor an der Königl. Landes-Universität zu Berlin, der Maschinenbauingenieur Regierungs-Kommissar a. D. Hermann Schilling in Bremen zum ordentlichen Professor an der technischen Hochschule zu Berlin ernannt worden.

Die neue „Komposition“ hat der Kaiser jüngst nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet.

Die neue „Komposition“ hat der Kaiser jüngst nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet.

Die neue „Komposition“ hat der Kaiser jüngst nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet.

Der alte Kasten ist doch besser, als ich gedacht habe. „Also reden wir nicht mehr davon. Aber sollten Sie sich doch zum Ankauf eines Schrankes entschließen, so wollen Sie sich meiner Adresse bitte erinnern.“

Die Hände in den Mantelfalten ging er die Straße hinunter. Lena und einige Buchhalter lagen ihm nach. „Entschieden ein tüchtiger Kerl in seinem Fach“, äußerte der alte Herr noch dem Anblick des Bekleideten. Was doch ja ein moderner Geschäftsbetrieb alles erfordert. Sehen Sie nur den Saufen Drucksachen, das kostet ja ein Geldgebäude, wenn jeder Kleinfabrikant allerwärts zu beschaffenem damit umgeht. Sein möglichstes hat er jedenfalls getan. Er wird wohl neben der Produktion noch ein Firmum beziehen, denn trotz aller Gewandtheit vermittelte sich der Kauf eines Geldschrankes nicht so leicht, als der von Selt oder Kravatten.“

Es war eine regnerische Aprilnacht, und die Straßen waren voll menschenleer. In der Nähe der Werksfabrik gingen langsam zwei Männer. Der eine trug die Uniform der Beamten des Wach- und Schließendienstes, und der andere war von ähnlicher Figur wie der kleine Geldschrankverkäufer. Als der Beamte an das Ende des Gebäudes gekommen war und die Schließung einleitete, trat ihm ein kleiner, schlanker, portulidischer Mann entgegen, der sich die Brust eines im Schatten liegenden Fensters. Dort erg an die Wand gelehrt blieb er stehen, bis der Beamte bei seinem Rundgang wieder vorbeigekommen war und sich entfernte. Da hörte es ganz leise, als ob der Wind stark gegen eine Laterne bläse, und nach wenigen Minuten hatte sich ein Mann durch eine Fensterscheibe und das Schloßgitter in das Geschäftszimmer der Werksfabrik geschoben, in dem eine Gaslampe ein schwaches Licht verbreitete.

Vor dem Eingang zum Gewölbe blieb er stehen und zog ein kleines Paket aus der Tasche, das er auseinanderfaltete. Es war ein Stück genauer Geze mit dem genauen Abbild eines Geldschrankes, wie ihn die Werksfabrik für eigen nannte. Dies lichte Gewölbe besaßte er mit Schlüsselsteinen im Türinnen und verschwand dann hinter dem so geschaffenen Vorhang.

Von Zeit zu Zeit kam der Wärter auf seinem Gange an der Tür vorbei, warf einen Blick durch das vergitterte Gitter auf den Geldschrank im Nebenraum. Zur passierte

Selbst den Angelegtesten Kaufmann Straßberger als Hauptinschlichter zu 4 Monaten, Reichardt für zu 4 Monaten, der Hiesigensinschlichter Hiesigens ebenfalls zu 4 Monaten, der Braunschweiger Wache zu 4 Monaten, der Braunschweigerinschlichter Hoffmann zu 5 Tagen, vier Zeidler bezw. Polsterer Wache zu 10 Tagen bis 5 Wochen Gefängnis. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Vermishtes.

Von der Prinzessin von Coburg. Der Kurator der Prinzessin Louise, Adokat Dr. von Heilmann, veröffentlicht in der „Neuen Freien Presse“ gegen die Beschuldigungen der Prinzessin eine Erklärung, er habe noch im Vorjahre die Erlaubnis eines Gutachten eingeholt. Die Prinzessin verweigerte jedoch die Erlaubnis, er ist nicht verantwortlich. Der Zustand der Prinzessin ist nicht völlig jedem Ratien erkennbar, erfordert vorläufige Behandlung und Pflege. Die Prinzessin habe die Erlaubnis nicht gegeben. Er selbst habe dem Wunsch der Prinzessin Folge bei ihrer Expedier als Gutachten erteilt. Die Prinzessin habe die Erlaubnis nicht gegeben. Er selbst habe dem Wunsch der Prinzessin Folge bei ihrer Expedier als Gutachten erteilt.

Am 1. Oktober, nachdem es zwei Tage geschlossen war, wieder seine Pforten öffnen. Man hat den 1. Oktober gewählt teils auf Wunsch des Regenten, der ursprünglich der Wache des Hauses bekommen beabsichtigte, teils um die neue Epoche des Jahres an einem historischen Datum beginnen zu lassen, denn das von Wall unter dem verstorbenen Herzog Wilhelm erbaute Hoftheater ist ebenfalls an einem 1. Oktober (1861) eröffnet worden. Die Rollen des von Seeling-Breit geleiteten Ambrosius befielen sich auf 400 000 M., davon trägt das Land 100 000 M., der Regent letztere einen Zuschuß von 200 000 M. Außerdem hat Prinz Albert in gesetzlicher Weise für den Bau des Interimstheaters 200 000 M. bewilligt. Als Eröffnungsvorstellung ist Mozarts „Zauberflöte“ gewählt; die Wahl einer Mozart-Oper erfolgte mit Rücksicht auf den Regenten, der sein Wagnerianer ist und aus seinem musikalischen Gehörmaß auch ein Geißt macht.

Der hiesige Staats-Beamte Dr. v. H. an der hiesigen Hochschule in Bonn ist zum ordentlichen Professor an der Königl. Landes-Universität zu Berlin, der Maschinenbauingenieur Regierungs-Kommissar a. D. Hermann Schilling in Bremen zum ordentlichen Professor an der technischen Hochschule zu Berlin ernannt worden.

Die neue „Komposition“ hat der Kaiser jüngst nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet. Wie die „Königs. Post.“ erzählt, sollte bei dem Besuch des Kaisers in Ostpreußen die „Komposition“ nicht selbst geprüft, aber angeordnet.

Der alte Kasten ist doch besser, als ich gedacht habe. „Also reden wir nicht mehr davon. Aber sollten Sie sich doch zum Ankauf eines Schrankes entschließen, so wollen Sie sich meiner Adresse bitte erinnern.“

Die Hände in den Mantelfalten ging er die Straße hinunter. Lena und einige Buchhalter lagen ihm nach. „Entschieden ein tüchtiger Kerl in seinem Fach“, äußerte der alte Herr noch dem Anblick des Bekleideten. Was doch ja ein moderner Geschäftsbetrieb alles erfordert. Sehen Sie nur den Saufen Drucksachen, das kostet ja ein Geldgebäude, wenn jeder Kleinfabrikant allerwärts zu beschaffenem damit umgeht. Sein möglichstes hat er jedenfalls getan. Er wird wohl neben der Produktion noch ein Firmum beziehen, denn trotz aller Gewandtheit vermittelte sich der Kauf eines Geldschrankes nicht so leicht, als der von Selt oder Kravatten.“

Es war eine regnerische Aprilnacht, und die Straßen waren voll menschenleer. In der Nähe der Werksfabrik gingen langsam zwei Männer. Der eine trug die Uniform der Beamten des Wach- und Schließendienstes, und der andere war von ähnlicher Figur wie der kleine Geldschrankverkäufer. Als der Beamte an das Ende des Gebäudes gekommen war und die Schließung einleitete, trat ihm ein kleiner, schlanker, portulidischer Mann entgegen, der sich die Brust eines im Schatten liegenden Fensters. Dort erg an die Wand gelehrt blieb er stehen, bis der Beamte bei seinem Rundgang wieder vorbeigekommen war und sich entfernte. Da hörte es ganz leise, als ob der Wind stark gegen eine Laterne bläse, und nach wenigen Minuten hatte sich ein Mann durch eine Fensterscheibe und das Schloßgitter in das Geschäftszimmer der Werksfabrik geschoben, in dem eine Gaslampe ein schwaches Licht verbreitete.

Vor dem Eingang zum Gewölbe blieb er stehen und zog ein kleines Paket aus der Tasche, das er auseinanderfaltete. Es war ein Stück genauer Geze mit dem genauen Abbild eines Geldschrankes, wie ihn die Werksfabrik für eigen nannte. Dies lichte Gewölbe besaßte er mit Schlüsselsteinen im Türinnen und verschwand dann hinter dem so geschaffenen Vorhang.

Von Zeit zu Zeit kam der Wärter auf seinem Gange an der Tür vorbei, warf einen Blick durch das vergitterte Gitter auf den Geldschrank im Nebenraum. Zur passierte

Ständische Anzeigen.
In St. Georgen: Freitag, den 30. September, abends 8 Uhr: Hibelhahn; Hibelhahn, Hibelhahn.
In St. Georgen: Freitag, den 30. September, abends 8 Uhr: Hibelhahn; Hibelhahn, Hibelhahn.
In St. Georgen: Freitag, den 30. September, abends 8 Uhr: Hibelhahn; Hibelhahn, Hibelhahn.

Ständische Anzeigen.
In St. Georgen: Freitag, den 30. September, abends 8 Uhr: Hibelhahn; Hibelhahn, Hibelhahn.
In St. Georgen: Freitag, den 30. September, abends 8 Uhr: Hibelhahn; Hibelhahn, Hibelhahn.



Neueste Brautseidenstoffe

in weiss, schwarz und bunt von 1,50 Mark ab bis 10 Mark per Meter.
Ich bringe nur haltbare, bewährte Qualitäten, wofür ich büрге, in den Verkauf.

5% Rabatt. **Theodor Rühlemann,** Halle a. S., Leipzigerstrasse 97.

(8790)

Halle a. S. Kindergärtnerinnen-Seminar, Haushaltungsschule.

gegr. 1878. — Für Auswärt. Pension im Hause. Prospekte kostenfrei. — Beginn des neuen Semesters 18. Oktober. (2564)
Dir.: Laegel, Gymnasiallehrer.

Staatl. genehm. höhere Privatknaubenschule

an Halle a. S., Friedrichstraße 24.
Unterricht in Klassen von geringer Schülersabl. Vorkurs, Gymnasial- und Realabteilungen bis Untersekunda inkl. (3604)
Besondere Abteilung für das Einj.-Freim.-Examen.
Bester Uebergang von einem Gymn. oder Mittelschule zur Realschule. Pension. Prospekt. Beginn des neuen Semesters Dienstag, den 18. Oktober. Fr. Hütter, Schulvorsteher.

G. Schaible,

Möbelfabrik, Gr. Märterstraße 26, am Ratzeke, empfiehlt in großer Auswahl

Salons, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, mod. Küchen
in einfacher und feiner Ausfühung zu billigen Preisen.

Alle Sorten einzelne Möbel

sind in großen Posten am Lager. (3724)
Schnelligkeit geru gefastet. Transport frei.



Herren-Filz-Hüte,
Handschuhe,
Träger — Krawatten,
Wäsche.

(2794)

Chr. Voigt, Leipzigerstrasse 16.

Zum Umzug!

Chemisch Reinigen, sowie Auf- und Umfärben von Möbel- und Dekorationsstoffen in kürzester Zeit.
Spezial-Einrichtung für die Reinigung von Gardinen jeder Art, auch „auf Neu“, schonendste Behandlung, auf Wunsch elfenbein, crème, ecru etc. gefärbt.

K. Mauersberger,

Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.
6 eigene Läden in Halle.

Annahme-Stellen bei: E. Bolander, Gr. Steinstrasse 44.

G. Schröder, Marschburgerstrasse 62. (2555)

Abholen und Rücklieferung kostenfrei.

Bestellungen durch Fernsprecher oder durch mein im Stadtgebiet täglich verkehrendes Gespann.

Fernsprecher 1248 und 1252. Fabrik Fernsprecher Ammendorf Nr. 20.

Arnold & Troitzsch

Gr. Ulrichstr. 1, Ecke Kleinschmieden.

Fernsprecher 455. * * * * * Fernsprecher 455.

Grösstes Spezialgeschäft für
Dekorative Wohnungs-Ausstattungen.

Teppiche * Möbelstoffe.

Dekorationen für Türen und Fenster
in jeder Ausführung.

Gardinen » Stores.
Zugrouleaux.

Wachstuche * Ledertuche * Tapeten.

Treppenläufer in allen Qualitäten und
verschiedenen Breiten.

Felle als Vorlagen u. Teppiche. * Reisedecken.

Linoleum.

Grosse, helle Verkaufsräume, Parterre, I. und II. Etage.

Personenaufzug. (3573)

Operngläser bei C.W. Trothe

Stadttheater in Halle a. S.

Donnerstag, den 29. Sept. 1904:
15. B. u. Ab. Beaumont, gültig 3. Viertel
Margarete.

Große Oper in 5 Akten frei nach
Gedichte von Jules Barbier u. Carré.
Musik von Charles Gounod.
Regisseur: Theo Hauens.
Dirigent: Kapellmeister B. Zittel.
Personen:
Frank Dr. Panath.
Hersingh B. Raab.
Belen B. Raab.
Brandt Theo Hauens.
Margarete Ella Keller.
Siebel B. Raab.
Marthe B. Raab.
Studenten, Soldaten, Bürger,
Mädchen und Frauen, Volk, Geistes-
erkrankungen, Degen u. Geppelner,
Dämonen, Engel. (3757)

Am 2. Akt: Ballett, getanzt vom
Corps de ballet. Am 5. Akt:
Bacchanale, arrangiert von der
Ballettmeisterin Adele Stabberg.
Ballet, getanzt von der Ballett-
meisterin Stabberg-Breit und den
Damen Zier, Dorothea, Logange,
den Damen vom Corps de ballet,
Chorpersonale u. d. Ballettmeisterinnen.
Nach dem 2. u. 4. Akt längere Pausen.
Aufführung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Freitag, den 30. Sept. 1904:
16. B. u. Ab. Beaumont, gültig 4. Viertel.
Robinson B. Raab.
so ich Dir.
Schaup. in 4 Akte v. Paul Lindau.

Neues Theater.

Direction: E.M. Mauthner.
Donnerstag, den 29. Sept., ab. 8:
Das tolle Hochzeits-
Freitag: Robbinet u. d. Male:
Der Kampf um Rosenrot.
(3758)

Apollo-Theater.

Direction: Gustav Poller.
Nur noch 3 Tage:
Captain Hanson
mit seinen (3760)

4 Seelöwen.

Einzig in der Welt existierend!

Walhalla-Theater.

Nur noch wenige Tage das
anerkannt großartige
September-Programm.
Freitag, den 30. Sept.:
Abschieds-Benefiz
für
Moritz Heyden. (3759)

Walhalla-Theater.

Donnerstag, den 29. Sept. 1904.
Leipzig (Altes Theater): Samson
und Dalila.
Leipzig (Altes Theater): Posten-
trieb.
Weimar (Hoftheater): Jansinrich

Walhalla-Theater.

Donnerstag, den 29. Sept. 1904.
Leipzig (Altes Theater): Samson
und Dalila.
Leipzig (Altes Theater): Posten-
trieb.
Weimar (Hoftheater): Jansinrich

Walhalla-Theater.

Donnerstag, den 29. Sept. 1904.
Leipzig (Altes Theater): Samson
und Dalila.
Leipzig (Altes Theater): Posten-
trieb.
Weimar (Hoftheater): Jansinrich

Walhalla-Theater.

Donnerstag, den 29. Sept. 1904.
Leipzig (Altes Theater): Samson
und Dalila.
Leipzig (Altes Theater): Posten-
trieb.
Weimar (Hoftheater): Jansinrich

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten (2433)
Juweliere und Edelschmiede
Königl. Griech. Hoflieferanten. Halle a. S., Poststr. 8.

Laden und Souverain
mit kompletter Einrichtung und Zentralheizung sofort oder
später sehr preiswert zu vermieten. (2507)
Gr. Steinstr. 74. **Carl Stockner, Halle a. S.**

Für die Inserate verantwortlich: Paul Herken, Halle a. S.

Otto Weiske, Halle a. S., (3788)
Alte Promenade 6 (Reichshof),
renommierteste und älteste
Uhrenhandlung am Platze,
gegründet 1780.

Saalschlossbrauerei.
Vornehmes Gartenlokal.
Diners von 12—3 Uhr.
F. Winkler. (2519)

Hochherrschastliche II. Etage,
10 Zimmer, Orchester, Balkon, Bad, großes Zubehör, Gas und
Garten, in bester Lage, sofort oder später zu vermieten.
Ankunft Magdeburgerstraße 55, part. (3770)
Halle a. S.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., 28. September.

Die Baukommission erledigte in ihrer heutigen Sitzung folgende Vorlagen: Ueber die schon mehrfach vorgelagerte Petition betreffend die Erweiterung der Kapellenstraße...

Die neue Feuerleiter. Befehlshalt ist für unsere Feuerleitertour von sechs Personen die Anschaffung einer modernen Rettungsleiter beschlossene worden und es sind 740 Mk. bewilligt worden.

Der Innungsabschluss zu Halle. Der Vorstand der städtischen Innungen hat sich am 27. d. Mts. in einer außerordentlichen Versammlung im Saale des Restaurants 'Mars-Louise'...

Einjährig-Freiwilligen-Prüfungen. In den am 27. d. Mts. beendeten Einjährig-Freiwilligen-Prüfungen erwarben Hans Brendow aus Bülford, Werner Ziegler aus Götzen, Philipps Müller aus Götzen, Arno Frey aus Hefen, Otto Jersak aus Hefen bei Schillingen, Max Kirch aus Ehrenbreiten, Paul Wilhelm aus Wölgern a. d. Elbe, Heinrich Wolling aus Dabers a. S., Max Zimmer aus Halle a. S., die alle in Dr. Danneberg'scher Prüfung bestanden waren.

Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Bei der dritten Abtheilung der Prüfung in Wölgern befanden von 9 Prüflingen, von denen 3 in Dr. Krause'scher Prüfung bestanden waren.

Schwinnfährer. Der Kaufmann Reimold zahlte auf ein Sparfahrrad 10 Mk. und ließ sich hierauf Eintragung vermerken lassen, doch die Eintragung erfolgte nicht.

Verkehrshilfe. Am heutigen Tage gegen 8 Uhr vormittags verfuhr ein mit Kartoffeln beladener Fuhrwerk aus Luedtke'schen Gärten zu passieren, wobei es vor dem Grundstück Marktplatz 13 mit einem Rad bis zur Höhe in den noch nicht zur Gänze besetzten Boden verlor.

folgte eine Betriebsstörung der elektrischen Bahn auf dem Dauer von 12 Minuten; der Verkehr wurde durch Umsetzen arretiert.

Defekter Zeitungsdraht. Gestern früh gegen 6 Uhr war am Riechelplatz ein Kabel der Stadtbahn Halle a. S. defekt geworden.

Die erste Erleuchtung des Orlers. Hundert Jahre sind am 27. September vergangen, seitdem der Orlers, dieser höchste Gipfel des österrichischen Alpengebirges, seine erste Erleuchtung erlebte.

Auf der ersten Tisler-Reise war es, als der im Abend des 27. Septembers, während der Fahrt nach dem Orlers, man kann wohl mit vollem Recht sagen, die erste Erleuchtung erlebte.

Aber auch Gebhard selbst sollte erfahren, daß der Lösung seiner Aufgabe außergewöhnliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Er hatte am Fuße des Orlers ein Fels errichten lassen und kampierte dort, um die Erleuchtungsvorbereitungen zu treffen.

Schon waren alle meine Vorkommnisse durchdacht, schon sah ich mich nach der Möglichkeit, was verlassen zu können, um aus der Gegend wegzukommen.

Der 27. September brach an und schon mit Morgenröten kam Gebhard auf und wanderte mit einem Fernrohr versehen in fieberhafter Aufregung zu einem Aussichtspunkt, von wo er bemerkte, den Aufstieg verfolgen zu können.

zu erfolgen, ob nicht ein leidlicher Anstieg zum Gipfel möglich sei, der auch von minder geübten Bergsteigern begangen werden könnte.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Fließextrakt 'Pärlchen'. Zudem auf das Anferat betreffend Fließextrakt 'Pärlchen' wurde aufmerksam gemacht, weil bemerkt, daß es sich um ein falsches, aus künstlich gewonnenem Extrakt handelt.

Halle'sche Kunstleben.

Stadtheater. Das Stück 'Die drei Schwestern' von A. M. G. von Schiller. Die drei Schwestern, die ihre äußere Darstellung der Rolle Priquet an, so muß man bemerken, daß der Künstler tollst gelangung ist, das Publikum für ihre Aufgabe zu fesseln und zu interessieren.

Der niedlichen Oper folgte das Ballettstück 'Ein Entsetz' von Frau Stalberg-Wies, das in seiner Komposition wie in seiner Ausführung den besten Eindruck machte.

Aus dem Bureau des Neuen Theaters wird mitgeteilt: Die lustige Schwanenoper 'Gaiety Songs' wurde auch bei der ersten Wiederholung stürmische Beifälle erzielt.

Leipziger Kunstleben.

Auch in diesem Jahre werden wieder in der Albertstraße zu Leipzig neue Abonnementskonzerte stattfinden, für die der würdige König, württembergische Hofkapellmeister Ernst Kluge...

Bermischtes.

Auf der Weinbergsfeier der Fürstlich Wettinischen Domäne am 26. d. Mts. gingen die beiden Herren Kaiser 1902er Schöne Johannsberger, Nr. 31 in der Welt des Reifens...

Das Leben des Kaiserpaars auf dem Jagdschloß Rominten, das weit abseits von der großen Welt in den ostpreussischen Wäldern liegt, steht in fieberhafter Arbeit da.

Die beiden Herren Kaiserpaars auf dem Jagdschloß Rominten, das weit abseits von der großen Welt in den ostpreussischen Wäldern liegt, steht in fieberhafter Arbeit da.

Abonnements-Einladung

für das A. Vierteljahr 1904

auf die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Vierteljahr laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung höchlichst ein. Die Halle'sche Zeitung wird nach wie vor das Panier nationaler Politik anführen...

Die Halle'sche Zeitung wird auch fernert in dem Hinblick auf die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung mit an der Spitze der deutschen Tagespresse zu stehen...

Die Redaktion der wöchentlichen landwirtschaftl. Gratis-Beilage der Hall. Ztg. der „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“ liegt in den bewährten Händen des Direktors der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen...

Dem feuilletonistischen Teile, dem auch eine täglich erscheinende Unterhaltungsbeilage, sowie ein illustriertes Sonntagsblatt dienen, ist diesmal eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden...

„Treu um Treu“ von O. Elert und „Die Baronne“ von A. Sassen zur Veröffentlichung. Andere Romane trefflicher Autoren werden folgen. Auch die so beliebte „Illustrierte Sonntagsbeilage“ wird im kommenden Vierteljahr ganz besonders reichhaltig und feierlich gestaltet sein.

Der Abonnementspreis der Hall. Ztg. beträgt bei zwei mal täglicher Zustellung für Halle a. S. und die Vororte M 2,50, bei allen Postanfallen M 3,00 vierteljährlich.

Halle a. S., im September 1904. Verlag der Halle'schen Zeitung.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Wittenberg, 27. Sept. (Zur Festnahme des Raubmörderpaars) Die gestern bereits gemeldete Festnahme des Raubmörderpaars Quader wurde durch die Mitteilung eines Raubbeamten beanstandet, dem das Paar, das von Berlin kommend in Jena ausgesetzt war...

Herzberg (Elster), 27. Sept. (Gedächtnisfeier) Die Gedenkfeier für den aus Amt und Stadt scheidenden Herrn Rektor Wittmar hat unter Beteiligung vieler Gäste, einen wichtigen Bezug genommen.

Mühlberg a. S., 27. Sept. (Dem Erfindungstode) Die Gedenkfeier für den aus Amt und Stadt scheidenden Herrn Rektor Wittmar hat unter Beteiligung vieler Gäste, einen wichtigen Bezug genommen.

W. Schwittdorf, 28. Sept. (Kampagne) Die hiesige Zuckerrübe wird ihren diesjährigen Arbeitsabschnitt am 11. O. beginnen.

O. O. Oberzöbilingen a. S., 27. Sept. (Erhängt) aufgehangen wurde heute morgen 6 Uhr etwa 100 Meter von der Dorfsteinfelsen Höhe der Bauarbeiter Wilhelm aus Ansbach.

Naumburg, 27. Sept. (Diebstahl) Der Leyring eines hiesigen Weikers (N. in der Wegelagerer) hatte am Freitag die Abwesenheit seines Herrn bemerkt, um aus dessen Wohnung einen Betrag von einigen 100 Mk. zu entwendern.

O. O. O. O. (Unfälle - Festnahme) Am Sonnabend abend wurde ein hiesiger Bergmann in Dippoldswalde von einem Felsblock getroffen, hierbei fiel er mit dem Kopfe auf die harte Kante der Barriere, wodurch er eine heftige Stirnverletzung erlitt.

Wendebach, 27. Sept. (Zur goldenen Hochzeitsfeier) des Grafen v. d. Schulenburg und seiner Gemahlin am 28. September brachten die Glimmerberg Bergwerke, die Vereine des Ortes und die mit farbigen Schürzen gekleidete Schulfrauen dem Jubelpaare eine Ovation dar.

Hallestadt, 27. Sept. (Schlingenschieß und Fortbildungsschule) Ein interessanter und für viele Kreise wichtiger Streit hat eben zwischen dem Magdeburger Regierungsrathen und den hiesigen Schulbehörden wegen der hiesigen hiesigen Fortbildungsschule sein Ende gefunden.

Hallestadt, 27. Sept. (Schlingenschieß und Fortbildungsschule) Ein interessanter und für viele Kreise wichtiger Streit hat eben zwischen dem Magdeburger Regierungsrathen und den hiesigen Schulbehörden wegen der hiesigen hiesigen Fortbildungsschule sein Ende gefunden.

Hallestadt, 27. Sept. (Schlingenschieß und Fortbildungsschule) Ein interessanter und für viele Kreise wichtiger Streit hat eben zwischen dem Magdeburger Regierungsrathen und den hiesigen Schulbehörden wegen der hiesigen hiesigen Fortbildungsschule sein Ende gefunden.

Hallestadt, 27. Sept. (Schlingenschieß und Fortbildungsschule) Ein interessanter und für viele Kreise wichtiger Streit hat eben zwischen dem Magdeburger Regierungsrathen und den hiesigen Schulbehörden wegen der hiesigen hiesigen Fortbildungsschule sein Ende gefunden.

Hallestadt, 27. Sept. (Schlingenschieß und Fortbildungsschule) Ein interessanter und für viele Kreise wichtiger Streit hat eben zwischen dem Magdeburger Regierungsrathen und den hiesigen Schulbehörden wegen der hiesigen hiesigen Fortbildungsschule sein Ende gefunden.

Hallestadt, 27. Sept. (Schlingenschieß und Fortbildungsschule) Ein interessanter und für viele Kreise wichtiger Streit hat eben zwischen dem Magdeburger Regierungsrathen und den hiesigen Schulbehörden wegen der hiesigen hiesigen Fortbildungsschule sein Ende gefunden.

Hallestadt, 27. Sept. (Schlingenschieß und Fortbildungsschule) Ein interessanter und für viele Kreise wichtiger Streit hat eben zwischen dem Magdeburger Regierungsrathen und den hiesigen Schulbehörden wegen der hiesigen hiesigen Fortbildungsschule sein Ende gefunden.

sofort auf die Hörner nahm und in die Rippe warf. Das wühlende Tier bogte dem Behauerswerten ein Horn in den Unterleib und schloß ihm bis an die Rippen den Leib auf. In seinem Aufstommen wird geweiht.

Ober-Rothorf (Wansl. Sectr.), 27. Sept. (Gewitter) Gestern früh entlief sich über der hiesigen Gegend ein heftiges Gewitter. Der Blitz hat verschiedene Stellen eingeschlagen, ohne zu zünden.

Andersberg, 27. Sept. (Egenberg) Eine große Menge von Egenen (Egenen) wendet sich ein Dutzend im Harz. Er schreibt u. a.: „Auf dem Touristenweg Knollen-Andersberg befindet sich eine mächtige weiße Tafel mit der Aufschrift: „Berittenermann Knollen-Andersberg“.

Gorge (i. Harz), 27. Sept. (Die Augenheilkunde) des Johanniterordens) Gorge im Harz ist durch einen Erweiterungsbauplan auf 70 Betten vergrößert worden. Die für imminente Gebäude-Damen bestimmt, denen eine Kur in einer Privat-anstalt wegen der hohen Kosten nicht möglich wird. Hier wird ihnen für einen relativ möglichen Preis (3,50 bis 5 Mk.) daselbst geboten, was die doch meist weitausgehenderen Privatanstalten leisten.

Schöneberg, 27. Sept. (Von der Saline) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

Stendal, 27. Sept. (Zum Reichstag) Die hiesige Saline (Schöneberg) hat eine bedeutende Erweiterung erhalten soll, müssen die zur Aufnahme der Maschinen dienenden Gebäude erweitert werden. Außer der elektrischen Beleuchtung wird noch ein elektrisch betriebenes Solchebewerk eingerichtet, das die Sole aus dem hiesigen im Westschloß erhaltenen Brunnenfassungen abgeben kann.

